

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

№ 64.

Montag, den 9. Juni 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kgl. Kurtheater.

(Direktion: Intendantzrat Peter Liebig).

Montag den 9. Juni 1902

2. Vorstellung. (Dübelarten giltig).

Zum ersten Male:

Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von E. v. Wildenbruch.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Ein jüngeres, tüchtiges

Zimmer-Mädchen

mit vorzügl. Zeugnissen sucht Stellung
Näheres in der Expedition.

Pforzheim.

1 Paar Bettstellen
matt und blank hoch Haupt mit
Kost- und Holzhaarmatrazen.

1 Divan

mit Moquet Plüsch

1 Waschkomode

mit Toilettespiegel

1 Büffet, sowie

1 Pfeilerspiegel

mit Consol

alles neu, hat äußerst billig zu verkaufen

Peter Wörner,

Schloßberg 7.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Eindlen der Fußböden von Bureauz,
Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmern,
Schulzimmern, Spitalern, Treppenaufgängen,
überhaupt von viel begangenen Lokalitäten
ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bo-
denöl — besonders dem bisher gebräuchlichen,
unangenehm riechenden Leinöl gegenüber —
geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und
schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Kohlensäure-Verkauf.

Hierdurch bringe ich geschätzten Interessenten zur gefl. Kenntnis, daß
mir vom 7. Juni ab der

Alleinverkauf flüss. Kohlensäure

für Wildbad und Umgebung

von der Firma: S. Schönfiegel, Pforzheim, übertragen wurde.

Bei Gebrauch flüssiger Kohlensäure zum Bier-Aussehen und für
Mineralwasserfabriken halte ich mich hiesigen und auswärtigen Geschäfts-
leuten zur Abnahme bestens empfohlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Robert Stirner,

Sodawasser- und Limonadenfabrik.

Wäscheide 4 Mt. M. 3
Blaudruck 6 Mt. M. 2.40
Calico 2 Mt. M. —.80

Verkauf

bedr. Flanell 2 Mt. M. 1.—
gew. 3/4 Mt. M. 1.—
Gewebe flanell 3 Mt. M. 1.—

abgepasster B'wollwarenstoffe

zu Original-Einheitspreisen.

Einzig in Deutschland dastehendes System.

Die Coupons sind aus allererstem Fabrikat erstellt, also
mit den sonst existierenden Resten aus fehlerhafter minder-
wertiger Abfallware nicht zu verwechseln.

Niederlage und Verkauf bei

Fr. Schulmeister, Wildbad

Satin à soie 8 Mt. M. 8.—
Sat. Gekstort 7 Mt. M. 4.90

König-Karlstr.
Nr. 69.

Sat. Augusta 6 Mt. M. 3.—
Bettstun 6 Mt. M. 2.40

Café roh u. gebrannt Café

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

G. Lindemberger, Conditior.

empfehl

Teinacher Wasser,
Gerolsteiner-Sprudel,
Sodawasser, Limonade,
Himbeer, Citron,
Orange, Vanille etc.

empfiehlt billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rotbaugasse.

Calmbach.
Gasth. z. Krone

mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit. Stuttgarter Ex-
port-Bier hell u. dunkel sowie vor-
zügl. Bürgerbräu in Flaschen
aus der Aktien-Brauerei Wulle.
Reine Weine. Kaffee. — Reelle
Bedienung — Schöner, neu er-
richteter Saal. — Mittagstisch
12 Uhr. — Forellen. Direkter
Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Baral.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der
Behandlung kranker Zähne. Einsetzen
einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,
Zahntechniker.

Sprechstunden
in Wildbad jeden Montag und
Donnerstag im Hause des Hrn. Kürsch-
ner Romesch, Hauptstraße.

Bestellungen auf alle Arten

Backwaren

schmackhaft u. billig
nimmt entgegen. Th. Bechtle.

Von jetzt ab empfehle
täglich frische Fische
ebenso sind
frische Vollhäringe
prima Qualität, eingetroffen bei
A. Blumenthal.



Großer Lager
in
Seide- & Filz-Hüten

sowie in
**Knaben- & Mädchen-
Mützen**

Gummi-Artikel

Hosenträger & Handschuhe

Bandagen.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

Karl Romesch,
Kürschner

Hauptstraße Nr. 134.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim,

Bleichstraße 21 — Telephon 1161

Ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden:

an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,
an gewöhnlichen Sonn- u. Feiertagen morgens von 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für:

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasserbehandlung
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.),

Schottische (Dampf)-Dusche, elektrische Glühlichtbäder,

Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage,
Licht- und Dampfbäder für einzelne Teile,

elektrische Bäder mit oder ohne Lohannis,

sowie alle anderen medizinischen Bäder.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt

Vorherige Anfrage erwünscht.

Phil. Bosch, Wildbad, Hauptstrasse

empfiehlt in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen,
**Cravatten, Kragen, Manschetten, Vorstecker, weisse
und fein farbige Hemden**

Trieotagen für Damen und Herren

in unübertroffenem Fabrikat.

Anfertigung von Hemden etc. nach Mass

Damenstrümpfe und Herrensocken

**Frottier-, Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Frot-
tierlappen, Handschuhe und Taschentücher.**

Drucksachen aller Art

für titl. Behörden, den geschäftlichen und privaten Bedarf
werden schnell und billigst, vom einfachsten bis zum
feinsten, in Schwarz-, sowie ein- und mehrfarbigen Bunt-
druck angefertigt in der

Buchdruckerei des Wildbader Anzeigers

Marie Hofmann Wwe.

N.B. Sämtlich uns gütigst zugedachten Aufträge bitten wir direkt im Geschäft aufzugeben.

Aus Stadt und Umgebung.

Waldbad, 9. Juni.

* Unsere rührige Kurverwaltung hatte bereits für Samstag die Illuminierung der Anlagen geplant. Der ungünstigen Witterung halber mußte dieselbe jedoch auf einen günstigen Tag dieser Woche verschoben werden.

* Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind Herr Werkmeister E. Rückgauer aus Stuttgart, nach der vorzüglich gelungenen Hebung des Fr. Klotz'schen Hauses, bis zum Herbst bereits 4 neue Aufträge (betr. Hebung von Wohnhäusern) in unserer Stadt erteilt worden. Herr Rückgauer hat schon 2 der Häuser besichtigt und ist überzeugt, daß sich dieselben ohne Unfall heben lassen. Für die betr. Besitzer tritt auch noch durch den nur einmaligen Transport der Hebe-, Rückmaschinen und Winden, die ein respektables Gewicht haben, ein sekundärer Vorteil ein. — Die Maschinen repräsentieren einen Wert von 35—40 000 Mk. Bei Häusern, die gehoben werden sollen, wird besonders auf die Beschaffenheit des Balkenwerks Rücksicht genommen.

* Die Marine- und Kolonial-Ausstellung in Heilbronn wurde gestern (Sonntag) abend geschlossen. Der Besuch war im allgemeinen kein guter.

Hundschau.

Stuttgart, 6. Juni. Am Sonntag den 8. Juni werden bei dem Jubiläumsgala vor Sr. Majestät die Forstworte in Uniform am Ende des Festzugs geschlossen vorbeimarschieren.

Stuttgart, 3. Juni. Die Restenz steht ganz unter dem Einfluß des Straßenbahnstreiks, wo man geht und steht wird über den Streik lebhaft debattiert. Sehr bedauerlich sind die zunehmenden Demonstrationen und Ausschreitungen auf der Straße. Auch an diesen trägt die Straßenbahndirektion ziemlich große Schuld. Sie sollte sich bei ihren Maßregeln alles dessen enthalten, was vom Volke als Unrecht empfunden werden muß. Ein Unrecht aber ist es zum Beispiel, wenn sie in einem Münchener Blatte Schaffner und Führer gegen einen Monatslohn von 120 M. sucht, während sie ihrem bisherigen, eingeschulten und zuverlässigen Personal als „erhöhten“ Lohn nur 90 M. abbleitet. Und ein noch größeres schreiendes Unrecht wäre es, wenn die um ihre und ihrer Familien Existenz ringenden Männer für vielfach langjährige treue Dienstleistung auf die Straße lediglich deshalb gesetzt würden, weil sie an ihrer Organisation, wie sie selbst staatlichen Arbeitern zugestanden wird, festhalten wollen.

Stuttgart, 5. Juni. Der Gemeinderat hat heute beschlossen, kein Amtsgericht den Antrag zu stellen, daß die Stadt Stuttgart die Straßenbahn in eigene Regie zu übernehmen habe, nachdem die Straßenbahngesellschaft von mit der Stadt geschlossenen Vertrag nicht inne gehalten hat. Der Vertragsbruch soll in der unberechtigten Einstellung bezw. Einschränkung des Betriebes bestehen. Das Ministerium ist dagegen immer noch bemüht, die hartnäckige Haltung der Straßenbahndirektion zu brechen. Das Amtsgericht erklärte sich jedoch wegen der Höhe des Streitobjekts — das Aktienkapital der Straßenbahnen beträgt sich bekanntlich auf 4 Mill. Mark — nicht für zuständig. Die Straßenbahn hat nicht weniger als 6 Anwälte mit

ihrer Vertretung beauftragt. Das Weitere hinsichtlich der Rechtsfrage bleibt also abzuwarten.

— Bei Detmold kippte auf dem Donopertich ein Kahn um. Von den Insassen sind drei ertrunken der vierte wurde gerettet.

— Schwindler, Gauner, Spitzbuben, Hallunken, Betrüger, Straßenräuber und Mörder — mit diesen Titeln wurden die Direktoren und Mitglieder des Aufsichtsrates sowie die Liquidatoren Baron Glasenapp und Major a. D. Baron Pustitz in der Generalversammlung der Berliner Lebensversicherungsgesellschaft „Prometheus“ begrüßt. Tausende von Personen, die 25 Jahre lang Prämien und alle Nachzahlungen geleistet haben, kommen um Hab und Gut. Es schweben noch 1500 Prozesse. Da muß man wahrlich fragen: Wo bleibt die Staatsaufsicht gegenüber jenen Räuberbanden, welche die Lebens-, Alters-, Militär- und Rentenversicherung betreiben? Der „Prometheus“ ist eine von mehreren. Die Zerstörungen haben schon seit langem auf den „Prometheus“ aufmerksam gemacht. Aber sie durften die Dinge nicht beim rechten Namen nennen, aus gezwungener Vorsicht. Und daran sind die deutschen Richter schuld. Jeder Schublat und jeder notorische Lump in Deutschland strengt sofort eine Klage an, wenn in einer Zeitung ein Wort über ihn stand. Der Kerl mag der ausgemachte Spitzhube sein, er findet einen Rechtsanwalt und er findet einen Richter, der das über den Kerl in der Zeitung gesagte Wort für Wort übernimmt und kann der arme Redakteur nicht Wort für Wort den Wahrheitsbeweis erbringen, so wird er unzweifelhaft verurteilt und meistens recht hoch, da Zeitungsschreiber schon von vornherein als angelegliche Krokodiler übel angesehen werden. Die Haarspalterei herrscht bei unseren Gerichten vor, das Recht als Ganzes tritt hinter dem Kleinen drum und dron zurück. Der Redakteur muß ungerührt lächeln, den Schaden aber hat das Publikum, das auf Schmarogler und Ausbeuter nicht aufmerksam gemacht werden darf.

— Der „Saw. Boie“ schreibt, daß die eingeschriebene Hilfskasse „Eiche“, Allgemeine Deutsche Volkskronenklasse in Berlin, die in Württemberg zahlreiche Mitlieder hat, in allerhöchster Zeit in Liquidation treten wird.

— Von einem Fuhrwerk wurde in Gmünd am Montag (2. Juni) das 3jährige Kind des Wispuzers Weber überfahren und war sofort tot.

Von der Tauber, 4. Juni. Der 24jähr. Bahnarbeiter J. Döckner in Adolfsbaben wurde auf der Dittstraße infolge Streitigkeiten von dem gleichaltrigen Sohn des Bauern Schwab von da in den Unterleib gestochen, so daß er gestern abend an den erlittenen Verletzungen starb. Zwei weitere Burschen erhielten von Schwab leichtere Verletzungen. Der Täter ist in Haft.

Spiegelberg, 2. Juni. (Waldbrunn) Am gestrigen Samstag abend ist im Staatswald Benzelen, ob der Bernhalbenmühle, am Fußweg nach Zug an sieben verschiedenen Stellen Feuer gelegt worden. Die Feuerwehren von Spiegelberg und Zug wurden alarmiert und es gelang der letzteren, noch ehe erstere in Tätigkeit treten konnte, das Feuer Herr zu werden. Zerstört wurden etwa 2 ar Fichtenkultur. Wäre es gelungen, den oder die Brandstifter zu ermitteln. Red. Zta.

Auenstein, 4. Juni. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt gestern der Bauer

R. Fischer. Derselbe kam beim Holen einer Kubre Sand an einer abschüssigen Straße unter die Räder seines Wagens und es wurden ihm beide Beine oberhalb des Knöchels abgefahren und die Knochen teilweise zersplittert. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung gebracht.

Ulm, 2. Juni. Etwa um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde auf der Straße von Dünzdorf nach Gingen a. F., D.-A. Geislingen, in der Nähe des Waldes „Marren“, die 75 Jahre alte Witwe Straub von Degenfeld, D.-A. Gmünd überfallen und durch Hiebe mit einem stumpfen Werkzeug auf den Kopf lebensgefährlich verletzt. Vermutlich handelt es sich um einen Raubanschlag, doch konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob und was geraubt worden. Dringend verdächtig ist ein anscheinend zur Stromerkasse gehöriger Bursche, welcher zur kritischen Zeit auf der genannten Straße von Gingen her Dünzdorf zugeht. Von Seiten der R. Staatsanwaltschaft Ulm ist nach dem verdächtigen eine Fahndung erlassen worden.

Degenfeld, 4. Juni. Die auf dem Weg von Dünzdorf nach Gingen a. F. beim Marren von einem Stromer überfallene und entsehrlich zugerichtete 78jährige Witwe Marie Straub von hier ist laut „Gmünder Tagblatt“ im Spital in Geislingen, nachdem sie nochmals das Bewußtsein erlangt hatte, ihren schweren Verletzungen erlegen. Es liegt offenbar ein Raubmord vor. Dem Mörder ist man auf der Spur.

— Se. Maj. König Albert von Sachsen ist schwer erkrankt. (W. T. B.) meldet:

Dresden, 6. Juni. Der König botte gestern einen neuen Anfall, der große Herzschwäche verursachte. Der Zustand ist besorgniserregend.

Potsdam, 1. Juni. Prinz Heinrich ist heute abend nach Kiel zurückgekehrt.

Berlin, 1. Juni. Die Polizei verhaftete gestern ein Ehepaar, das 1 Million gefälschte Banknoten bei sich trug.

— Gumbinnen. Der ehemalige Unteroffizier Marten ist am Dienstag, aus dem Gefängnis in Danzig entlassen, in Gumbinnen eingetroffen. Er wurde von seinen Eltern und seiner Schwester empfangen. Zahlreiche Kinder und Erwachsene, von einem Schulausflug zurückkehrend, begrüßten ihn, wie ein Berliner Lokaltblatt meldet, mit Hochrufen und warfen in die Torometerdroschke, in der er fuhr, Blumen und Strauße.

Leipzig, 2. Juni. Amtlicher Mitteilung zufolge fand in den Erdwachsgruben der Borschower Aktiengesellschaft eine Gasexplosion statt, wobei 16 Bergleute getötet und 4 schwer verwundet wurden.

Die internationale Konferenz vom Roten Kreuz beschloß, künftig mit den Konferenzen Ausstellungen von Gegenständen zu verbinden, die sich auf die Pflege der Verwundeten beziehen.

— In Mexiko sind ca. 1000 Jacqui-Indianer auf dem Kriegspfad; sie töteten 30 Soldaten.

— Die französische Deputiertenkammer die am 24. April und 11. Mai neu gewählt worden ist, wurde am 1. Juni eröffnet. Fast alle Deputierten sind anwesend. Der Alterspräsident Raulme eröffnet die Sitzung und hält eine Ansprache, in der er die Deputierten zur Einigkeit auffordert und dem Mitgefühl der Kammer für die Bevölker-

ung auf Martinique Ausdruck giebt. (Beifall.) Bourgeois wurde zum provisorischen Präsidenten mit 303 Stimmen gewählt. Deschanel erhielt 267 Stimmen. Provisorischer Vizepräsident wurde Etienne mit 292 und Maurice Faure mit 281 Stimmen gewählt.

Newyork, 6. Juni. Eine Depesche aus Port of Spain meldet, daß Salas, der Befehlshaber der venezolanischen Armee, angekommen ist, nachdem er eine Niederlage durch die Aufständischen erlitten habe. Letztere hätten Ciudad Bolivar eingenommen und eine große Menge Munition erbeutet.

Newyork, 4. Juni. Der Korrespondent des Newyork Herald in Valparaiso meldet, daß nach einer Depesche aus La Paz im Spizogebiet eine vulkanische Eruption erfolgte durch welche zwei Dörfer zerstört wurden und 75 Menschen umkamen. Die Eruption dauert fort.

Baku, 4. Juni. Dem Blatt „Kaspi“ zufolge erfolgte in der Nähe des Dorfes Kovi im Baku'schen Kreise eine Eruption des Schlammvulkans Gush Kran, die von einer einem Kanonenschuß ähnlichen Detonation begleitet war. Die Umgegend ist in Flammen gehüllt. Die Erscheinung dauerte gegen 5 Minuten. Eine Schar Pferde wurde vernichtet, vier Hirten trugen Brandwunden davon.

— Der Bürgerkrieg in Venezuela. Wie es heißt, marschirt Matos mit 6500 Aufständischen gegen Caracas, wovon er 14 Tage entfernt ist.

Pretoria, 4. Juni. (Neuermeldung.) Dewet ist, nachdem er seine höheren Offiziere nach der Oranjeskolonie entlassen hat, hierher zurückgekehrt. Die übrigen Abgeordneten der Buren haben Vereeniging verlassen, um ihre Kommandos aufzulösen.

Die Höhne des Kapitäns.

Erzählung von Carl Western.

7) (Nachdruck verboten.)

Um die Zeit lehrten Rowland und Edward — es war drei Tage später — nach Dundee zurück. Diesemal berührten sie auf Rowlands Wunsch den alten Herrenhof, zunächst den Gatahy Lake.

„Wie schön!“ sagte Edward.

„Ja, ja! Mir ist's, als hätte ich auch diesen See schon einmal gesehen!“

„Du bist komisch, Rowland!“ lachte Edward.

„Wo denn?“

„Im Traume!“

Er ließ seine Augen umherschweifen und sagte dann plötzlich aufleuchtenden Blickes:

„Siehe dort!“

„Ja“, lachte Edward, eine wunderhübsche junge Dame in einem Boote!

Rowland starrte auf das entzückende Bild.

„Barhäutig“, murmelte er, dem Frauenliebe bisher fremd geblieben, „dieses Mädchen könnte es mir anhaben!“

„Weißt Du“, sagte nun Edward, „Du murmelst wohl Worte aus einem alten Märchen? Märchenhaft ist hier alles, der weite stolze See, der Alte dort —!“

„Wo?“

„Dort am Ufer unter der Weibe, die Jungfrau vom See, wie sie Walter Scott so schön —!“

Ein Schrei, die Dame war aus dem Schiffe in den See gestürzt.

Wie eine lebende Photographie sah es nun Edward schleierhaft, festgebannt an seinem Platze, vor seine Augen vorüberziehen.

Ein Schrei Rowlands, ein Niederwerfen seines Rucksacks, ein gewaltiger Sprung in die aufspritzenden Wellen, ein Untertauchen, dann schwamm Rowland, ein Ruder als Taucher und Schwimmer, schon der Weibe und dem Alten zu, seine schöne Beute im Arm.

Der alte rang die Hände.

Beide trugen sie dann still und stumm einem mit Comfort ausgestatteten Pavillon zu, wo Rowland Wiederbelebungsversuche der Bestimmungslosen anstellte, die sofort von Erfolg gekrönt waren.

„Alter“, sagte er leuchtend, „holt eine Zose herbei, Decken!“

Er bettete May nun geschickt auf das Kanoppe, und sah sie entzückt an.

Malcolm war fort.

Da bückte er sich nieder und küßte die bleiche Stirn, dabei schlug sie die Augen auf und lächelte ihn an; dieses Lächeln bezauberte seine Seele. — Aber die Augen schlossen sich wieder.

Nun stürzte Malcolm mit einer Zose herbei:

„Sie lebt!“ sagte Rowland, „tragt sie ins Bett und gebt ihr heiße Milch, heißen Wein!“

Er schüttelte sich und war fort.

Edward saß jetzt an demselben Platze, da trat Rowland triefend heran:

„Komm hilf mir die nasse Kleidung abziehen!“

„Was willst Du?“

„Sie in der heißen Sonne trocknen!“

„Nun gar!“

„Ja, der See ist eiskalt!“

Er begann sich zu entkleiden, lief im Sonnenschein umher, um warm zu werden, während Edward deklamierte:

„Wie in der Knabenzeit, wenn wir heimlich gebadet! Lebt sie?“

„Ja gottlob, Edward, sie lebt! Sie ist entzückt!“

„Du bist ja außer Dir!“

„Ja, Edward, ich habe das Märchen gesehen, das Märchen von der Jungfrau des Sees!“

„Hast Du schon das Fieber?“

„Das Fieber?“ er lachte und murmelte: „Ist die Liebe ein Fieber? Sie hat mich mit roßigen Fingern berührt! Wie heißt es im Liede?“

„Liebe ist ein süßer Wahn!“

Edward schüttelte den Kopf. Was war dem Bruder?

Das Zeug war fast trocken in der glühenden Augustsonne. Er begann sich anzukleiden.

Da stand Malcolm bei ihnen, sah die Narbe an Rowlands Kinn und sagte:

„Mein Heiland! Die Narbe!“

Dann blickte er Edward an.

„Herr Gott, das Zeichen am Munde!“

Rowland zog sich vollends an.

„Lebt sie?“

Der Alte nickte.

Da tönte Lord Mannings Stimme:

„Malcolm! Malcolm!“

Der Alte trat an Rowland hinan und sagte leise, daß es Edward nicht verstand:

„Er schlägt mich tot wie einen Hund!“ Und laut schrie er:

„Seid Ihr morgen früh um 8 Uhr wieder hier?“

Rowland nickte, der Alte aber drängte beide wie ängstlich fort und sagte:

„Ich komme!“

Beide Brüder verließen den Ort, bogen rechts ab und sahen bald Roundlehall zu ihren Füßen.

Dann schritten sie Dundee zu.

„Das war ein Erlebnis!“ lachte Edward.

„Von dem Du den Eltern nichts sagst!“ meinte Rowland ernst.

„Warum nicht?“

„Damit sich Mutter nicht ängstigt! Aber ich habe schon andere Wagnisse unternommen! Aber Mutter soll sich nicht ängstigen!“

„Wie Du willst!“

So schritten sie ins Haus.

Wie lieb nahm man die Söhne daheim auf, wie freuten sich Vater und Mutter. Man ließ sich erzählen, aber von der letzten Affäre am Gatahy Lake durfte Edward nichts erzählen.

Diesmal mußte Edward allein erzählen, Rowland, sonst so spahhaft und sinnig, blieb heute stumm und nachdenklich.

„Was heißt das?“ fragte die Mutter.

„Er hat Scotts Jungfrau vom See gelesen!“ lachte Edward.

„Unterwegs?“

Edward nickte. Der Kapitän blickte schweigend nur beide tief an; aber er fragte nicht.

Am andern Morgen hatte Rowland sein Bett schon früh verlassen, mit der Mama Tee getrunken, hatte sich eine Zigarre angezündet und sagte:

„Ich gehe spazieren, Mutter!“

„Ohne Edward?“

„Er schlief nach den Anstrengungen so süß, ich möchte den guten Jungen nicht stören!“

„Hast recht!“

Rowland ging munter dahin.

Um 8 Uhr gerade war er am Gatahy Lake. (Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

— „Schon die Summe von 25 Millionen Mark durch Ueberweisungen nicht gedeckter Matrikulumlagen, die für 1902 ausgeschrieben werden mußten dient den meisten Bundesstaaten zum schweren Bedruck“ — also schrieben die „Berliner Pol. Nachrichten“. — Der „Tag“ macht dazu folgende Glossen: „Es dient uns zum großen Geplauder, daß wir im Ministerium des Innern eine Summe von durch Ueberweisungen nicht verborbener Schriftsteller besitzen, deren Stil uns zum höchsten Verdruck und Entzück dienen kann. So etwas dient der Sprache Luther's, Goethe's, Keller's und Nietzsche's zum hohen Geschmuck, und ein Baum so voller herrlicher Stilblüten wird uns verwahrlosten Tageschriftstellern zum eifrigen Gepflück dienen, und nur den Mörglern dient er zum Gejuch des Zwerchfells, uns aber zum tiefen Gebuck.“

∴ (Der Unterschied). Professor (zum Uhrmacher): „Die Uhr, welche sie gestern gemacht haben, ist heute schon stehen geblieben. Ich bitte Sie um alles in der Welt, eine Uhr ist doch kein Regenschirm!“